eine Nachbarin zu Anna, brachte ihr ein schönes weißes Hyazinthenstöckchen und sagte: „Da Kind, weil du deiner kranken Schwester so treulich Gesellschaft leistest, bringe ich dir ein Stück vom Frühling, das stelle vor dein Fenster. „Danke schön," sagte Anna. Indem fuhr ihr ein Gedanke durch den Kopf. Auguste schlief. Anna nahm einen Streifen Papier, schrieb darauf die Worte: „Ihrer guten Schwester Auguste als Gabe zur Genesung!" steckte das Papier zwischen die Blätter der Pflanze und stellte dieselbe vor Augustens Bett auf den Tisch. Wie freute sich die vom Duft erwachende Kranke und mit ihr Anna darüber, daß sie ihrer Schwester diese Freude hatte bereiten können.

## 44. Seid nicht unverträglich.

„Schon wieder Zank und Zwist?" sagte Frau Wohlmuth, als sie in das Zimmer trat und ihre drei Knaben traf, die sich unter großem Geschrei daselbst stritten; „das kann ich nicht länger ertragen!"

„Mutter, ist es aber auch recht, daß Ludwig das und das thut?" rief Karl, der älteste. Und Ludwig der nächstälteste, klagte ähnlich über Ernst, den jüngsten und dieser wieder über die beiden ältesten Brüder.

Frau Wohlgemuth, die Gattin eines Lehrers, schwieg betrübt und gekränkt. Sie war häufig unwohl und besaß nicht die Kraft, das ungestüme heftige Wesen dreier so streitsüchtiger Knaben ohne Schmerz zu erdulden.

Spät kam der Vater vom Unterrichte heim; er vernahm die Klagen seiner Gattin mit großem Mißfallen.

„Mutter, du mußt fort in das Bad. Der Arzt verlangt es schon seit Jahren. Morgen reisest du ab und ich begleite dich dahin. Ich habe schon für alles Andere gesorgt."

„Wer wird dir aber den Haushalt führen?" fragte Frau Wohlgemuth besorgt.

„Marie, unser Dienstmädchen."

„Das wird nicht gehen, sie ist zu unerfahren."

„Es wird doch gehen müssen, damit du wieder ganz gesund wirst. Bedenke, wenn du krank zu Bette lägest, müßte es da nicht auch so sein?" —

Und so geschah es; am folgenden Tage reiseten die Eltern nach Wiesbaden ab.

Den drei Knaben war sehr ernst zu Muthe geworden; zum erstenmale waren sie wie verwaiset; sie hatten wenigstens einen Vorschmack davon. Man hörte kein lautes Wort von ihnen; sie vertrugen sich ganz gut.

Vier Tage später kam Herr Wohlgemuth zurück; er war sehr traurig. „Wann kommt die Mutter wieder, lieber Vater;" fragte Karl, der sehr an ihr hing.

„Sie wird wohl lange wegbleiben; ich möchte es wenigstens, damit sie durch euer ewiges Zanken nicht wieder erkrankt!"

Der Knabe erblaßte über diesen harten Vorwurf, schlich sich in seine Kammer und weinte bitterlich.

Aber bitterer sollten Alle die Abwesenheit der Mutter erst später erfahren. Es fehlte bald am Essen, bald an der Wäsche, bald an anderem. Das Dienstmädchen war wohl gut, aber es verstand nicht viel, konnte nicht allem nachkommen; oft mußten die Kinder früh mit trocknem Brod vorlieb nehmen und dazu durfte man nichts sagen, denn die Magd war heftig und drohte gleich, aus dem Dienst zu gehen. Bei jeder Klage aber sagte der



http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000228